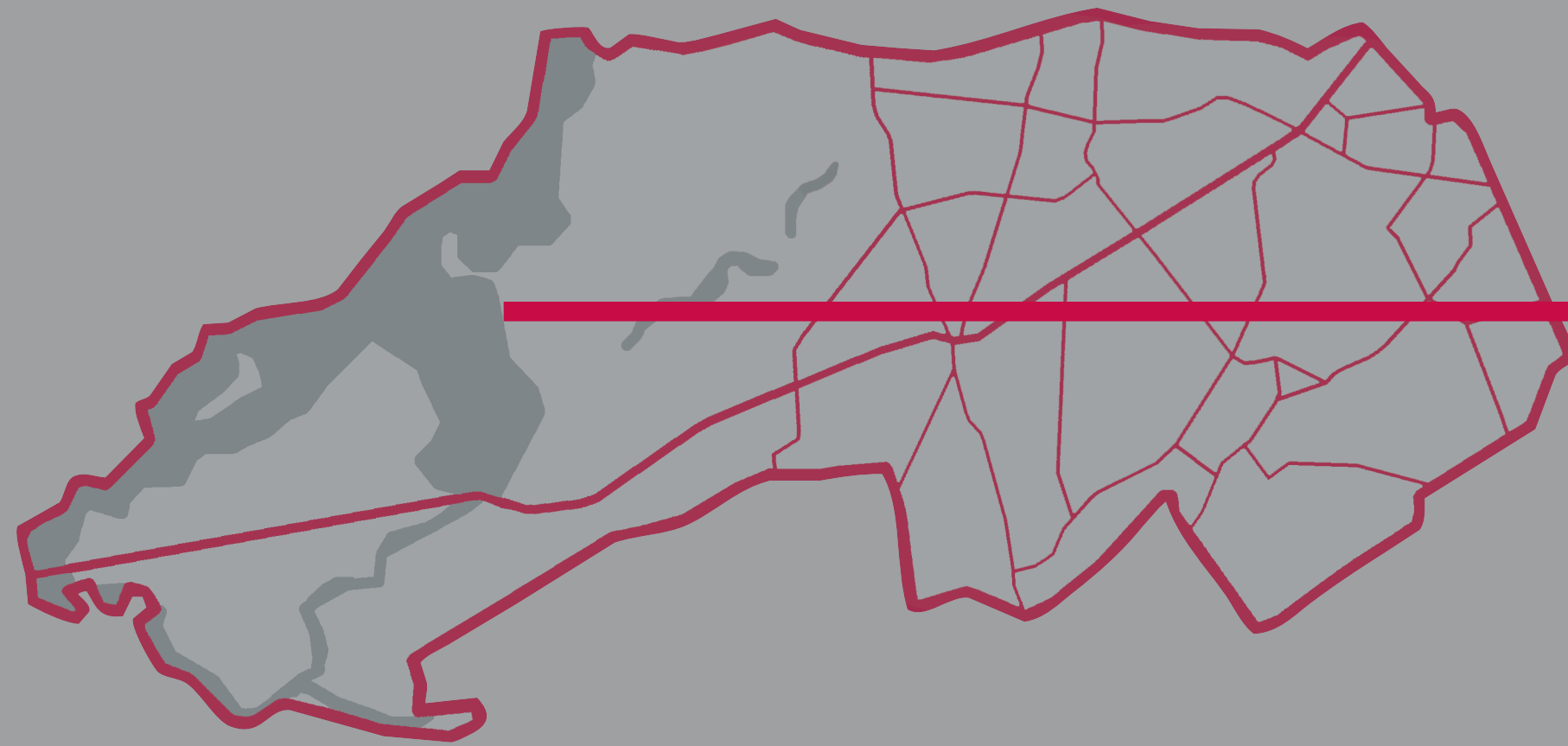


Das Strandbad Wannsee



Um 1900 entwickelte sich eine breite gesellschaftliche Bewegung der Lebensreform, in der Menschen der großstädtischen Enge entfliehen wollten und Erholung in der Natur suchten. 1907 wurde am Wannsee ein 200 Meter langer Uferstreifen als erste öffentliche Badestelle ausgewiesen. Zwei Jahre später pachtete der Kaufmann Bernhard Frankenthal diesen Uferstreifen und eröffnete das „Freibad Wannsee“, das aus einem Herrenbad, einem Damenbad und einem Familienbad bestand. In diese Zeit fielen auch die Anfänge der Besiedelung der Insel Schwanenwerder in unmittelbarer Nachbarschaft des Freibades. Über die wechselvolle Geschichte der Insel informieren weitere Stelen vor Ort.

Das „Freibad Wannsee“ in der Weimarer Republik

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Gründung der Gemeinde Groß-Berlin übernahm 1924 der Berliner Magistrat das Freibad. Zwei Jahre später wurde die „Freibad Wannsee GmbH“ gegründet. Der Berliner SPD-Stadtverordnete Hermann Clajus, der den Betrieb bereits seit 1924 kommissarisch geleitet hatte, wurde zum ersten Geschäftsführer gewählt. Er prägte das Gesicht des Strandbades. Holzbauten nach Entwürfen des Stadtbaurates Ludwig Hoffmann ersetzten die Umkleidezelte, die sanitären Anlagen wurden umgebaut und die Gesamtlänge des Badestrandes erweitert. Das Freibad war nun ganzjährig geöffnet.

Mit Inbetriebnahme der S-Bahnstrecke von Erkner nach Potsdam 1928 stieg die Zahl der Badegäste auf 900.000 im Jahr. Die Kapazitätsgrenze des Strandbades war damit überschritten. Mit der Planung eines Neubaus beauftragte der Berliner Magistrat den Stadtbaudirektor Martin Wagner und den Architekten Richard Ermisch. Im Stil der Neuen Sachlichkeit und mit den modernsten Methoden des Stahlskelettbaus wurden vier mit Klinker verkleidete Hallen konzipiert, deren Dach als Sonnenterrasse dient. Wegen der Weltwirtschaftskrise mussten die Architekten ihre Pläne reduzieren. Nach nur einjähriger Bauzeit wurde die Anlage 1930 eingeweiht.

Die Zeit des Nationalsozialismus

Kurz nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten verlor Hermann Clajus nicht nur sein Mandat als Stadtverordneter der SPD in Tiergarten, sondern auch sein Amt als Geschäftsführer des Wannseebades. Vor seiner geplanten Amtsenthebung setzte Hermann Clajus am 18. März 1933 in den Diensträumen im Wannseebad seinem Leben ein Ende. 1935 wurde die gemeinnützige „Strandbad Wannsee GmbH“ liquidiert und das Bad 1937 der Bezirksverwaltung Zehlendorf angeschlossen. Juden, denen bereits seit 1935 ein Schild am Kassenhaus das Baden verwehrt wurde, wurde der Zutritt ab 1938 auch per Gesetz verboten.

Die Nachkriegszeit

Nach Kriegsende unterstand das Wannseebad der sowjetischen Militärverwaltung. 1947 gab der US-amerikanische Stadtkommandant das Baden wieder frei. Im selben Jahr wurde an der Fassade des Haupthauses eine Gedenktafel für Hermann Clajus angebracht.

Seit 1996 gehört das Strandbad Wannsee zu den neu gegründeten „Berliner Bäderbetrieben“. 2004 bis 2007 wurden die Gebäude durch die Stiftung Denkmalschutz Berlin mit Unterstützung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie denkmalgerecht wiederhergestellt.

Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.



Im Badekostüm auf der Ausschankterrasse oberhalb des Wannsees, 1908
ullstein bild, Berlin



Holzbauten von Ludwig Hoffmann, 1924
Landesarchiv Berlin



Strandbaddirektor Hermann Clajus (oben links im weißen Jackett) mit einer Delegation des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ vor dem Eingang des Wannseebades
Privatbesitz



Wandelgang um das Strandrestaurant nach Entwürfen von Martin Wagner und Richard Ermisch, 1930. Im Hintergrund die Insel Schwanenwerder
Arthur Köster, 1930
Akademie der Künste Berlin, Archiv



Strandbaddirektor Hermann Clajus vor seiner Dienstvilla
Privatbesitz



Das Strandbad im Sommer, 1950
Bert Sass, Landesarchiv Berlin



Das Strandbad Wannsee nach seiner denkmalgerechten Instandsetzung, 2007
Berliner Bäderbetriebe AöR